

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 12. [1899]

Frankfurt, 11. Dezember.

Mein lieber Freund,

Vielen Dank für Deine interessanten Mittheilungen! Daß BÄHR gegen Dein Stück intrigirt, ist ein Zug, der ganz zum Charakterbilde dieses Burfschen paßt. Wenn SCHLENTHER Dich auf die Aufführung Deiner zwei Einakter warten läßt, so rächt er sich, nach Art gemeiner Naturen, für die Demüthigung, die er im Streit mit Dir über den »Kakadu« erlitten.

Im Falle WASSERMANN, in welchem, wie Du sagst, die »Frankfurter Zeitung« durchaus im Unrecht ist, ist die »Frankfurter Zeitung« durchaus im Recht. D'ALBERT'S Compositionen sind mittelmäßige Leistungen. Das wissen wir hier und das hat eben Niemand bestritten. FRANKENSTEIN'S Compositionen sind ebenfalls mittelmäßige Leistungen, die sich vielleicht auf demselben Niveau, eher sogar ein wenig tiefer halten. Es geht aber absolut nicht an, in derselben Kritik D'ALBERT ganz zu verwerfen, FRANKENSTEIN hingegen ihm gegenüber zu loben, mag das Lob noch so eingeschränkt sein. Namentlich in dieser Zusammenstellung liegt die Fälschung des Urtheils. Und wenn diese Kritik noch dazu von einem Mitarbeiter eingefandt wird, der seine Berichterstattung bisher stets in einer ans Gewissenlose grenzenden Weise vernachlässigt hat, – wenn derselbe Berichterstatter, der die Aufführungen der DUSE mit vier Zeilen abthut, dem FRANKENSTEIN-Concert, über dessen Bedeutungslosigkeit in der Wiener Concertfluth klar genug ist, einen ganzen Bericht und widmet, so liegt ohne jeden Zweifel das Bestreben einer persönlichen Dienstleistung vor, und keine anständige Zeitung wird es sich von einem Herrn WASSERMANN gefallen lassen, daß er, der sonst so säumig in seinen dienstlichen Obliegenheiten sich zeigt, gleich mit der Feder bei der Hand ist, wenn es gilt, einem Bekannten eine Reklame zu machen.

An SCHWARTZKOPF werde ich keinen liebenswürdigen Brief schreiben. Ich schätze und verehere ihn, wie Du weißt. Aber HIRSCHFELD steht mir näher und ist auch ohne jeden Zweifel in seiner ganzen Art geeigneter, die Berichterstattung für die »Frankfurter Zeitung« zu übernehmen, obwohl SCHWARTZKOPF sicherlich seine Sache auch sehr gut machen würde. Immerhin habe ich für SCHWARTZKOPF gewirkt, weil ich meinte, damit etwas Dir zu Liebe zu thun. Im Augenblick wo Du das ablehnst, verliert die Angelegenheit alles Interesse für mich, und ich werde mich fortan jeder Einwirkung enthalten.

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »99« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sieben Unterstreichungen

- ³⁻⁴ *Bahr ... intrigiert*] Vermutlich ist diese Stelle so zu lesen, dass Bahr sich dagegen wandte, dass *Der grünen Kakadu* wieder auf den Spielplan des *Burgtheaters* gesetzt wurde. vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 12. 11. [1899]
- ⁵ *Aufführung ... Einakter*] Während die Aufführung von *Der grüne Kakadu* verboten blieb, wurden die zwei anderen Einakter des Zyklus – *Paracelsus* und *Die Gefährtin* – auch weiterhin gegeben.
- ⁶ *Demüthigung*] Womöglich, weil die Absetzung von *Der grüne Kakadu* von der Presse kommentiert wurde, beispielsweise am 21. 12. 1899: »Schnitzler's »Grüner Kakadu«, der sonst immer nach »Paracelsus« und der »Gefährtin« folgte, ist, wie man hört, aus dem Spielplan des Burgtheater gestrichen. Allerlei Einflüsse allerlei höfischer Kreise sollen dies bewirkt haben. Schade, daß Herr Direktor Schlenther das nun einmal von der Zensur der Hofbühnen genehmigte Stück trotz aller Einflüsse nicht doch gegeben hat. Wir können diese allzu große Nachgiebigkeit gegen gewisse Strömungen nicht billigen. Ist es aber einmal entschieden, daß der »Grüne Kakadu« nicht mehr auf dem Burgtheater erscheinen soll, dann ist zu wünschen, daß wir ihm bald auf einer anderen Bühne (etwa dem Deutschen Volkstheater) wieder begegnen.« (*Arbeiter-Zeitung*, Jg. 11, Nr. 351, 21. 12. 1899, Morgenblatt, S. 8)
- ⁸ *Falle Wassermann*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 10. 1899, Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 12. [1899] und Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 12. [1899]. XXXX Kritik, in der Wassermann über d'Albert UND Franckenstein schreibt
- ¹⁹ *abthut*] Eleonora Duse trat zwischen 10. und 20. 11. 1899 im Zuge eines Gastspiels am *Raimund-Theater* auf. (Kritik, in der Wassermann Duse nur ganz kurz behandelt)
- ²¹ *Bericht*] XXXX (ausführlicher Bericht über Franckenstein-Konzert) Am 21.11.1899 fand im Kleinen Musikvereinssaal ein »Compositions-Concert mit Orchester Clemens Franckenstein« statt. Schnitzler nahm teil.
- ³¹ *Dir zu Liebe*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 12. [1899]

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Eleonora Duse, Clemens von Franckenstein, Robert Hirschfeld, Paul Schlenther, Gustav Schwarzkopf, Jakob Wassermann, Eugen d'Albert

Werke: *Arbeiter-Zeitung*, *Burgtheater*. [Die Absetzung von *Der grüne Kakadu*], *Der grüne Kakadu*. Grotteske in einem Akt, *Die Gefährtin*. Schauspiel in einem Akt, *Paracelsus*. Versspiel in einem Akt, [Bericht über Konzert von Franckenstein], [Kritik über Konzerte von d'Albert und Franckenstein], [kurzer Bericht über Duse]

Orte: Frankfurt am Main, Musikverein, Wien

Institutionen: *Burgtheater*, *Frankfurter Zeitung*, *Raimund-Theater*, *Volkstheater*

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 11. 12. [1899]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oew.ac.at/L02898.html> (Stand 15. Mai 2023)